Kürzestgeschichte

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **107 (1981)**

Heft 33

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Pünktchen auf dem i

öff

brauchen ihre Macht.» «Wir Schweizer müssen zur Kenntnis nehmen, dass nicht nur in Teheran, Chile, Argentinien die Menschenwürde mit Füssen getreten wird.» «Um der Gerechtigkeit willen ist zu sagen, dass bei den heutigen Zuständen mit den Krawall-Brüdern Polizist sein schwer ist.» «Eigenartig ist es, wenn in Basel keine Untersuchung dieser Geschichte stattfindet. Eigenartig ist es, wenn es dazu des freundeidgenössischen Zustupfs bedarf.» «Was uns alle zur Verzweiflung treibt, entmutigt, ist die Tatsache, dass nichts passiert, was diese Kerle bremsen, bessern oder auch nur berühren würde.» «Bisher habe ich Basel gerade in dieser Beziehung für einigermassen immun gegen den Zürcher Geist gehalten.» Ein ehemaliger Heerespolizist schrieb: «Es gab, zum Glück in der Minderheit, ‹dummi Sieche›, und wehe denen, die ihnen in die Hände gerieten. Da wurde in der Regel so verfahren wie in Ihrem Bericht.» Ein Basler Leser bezeichnete meinen Artikel mit «gezielte, politische, mit Menschlichkeitsgefühlen eingepackte, hinterhältige Fertigmacherei» und mit «schmutziges Foul».

Weitere Leserstimmen: «Ich bin enttäuscht und schäme mich für was hier geschehen ist.» «Gute Polizei ist heute nötiger denn je. Wird sie provoziert, soll sie auch schlagkräftig sein. Andrerseits darf und muss von ihr erwartet werden können, dass sie über ein gewisses Mass von Anstand und Würde verfügt. Das schuldet sie ihrem guten Ruf, den sie auf keinen Fall vernachlässigen darf.» «Wenn ich bei meinen recht häufigen Besuchen in Basel nun einen Polizisten sehe, stellt sich mir die Frage: Ist das einer von jener Sorte, die sicher nicht dazu beiträgt, den bisher guten Ruf der Basler Polizei zu erhalten?» «Nach meiner Meinung ist der Polizeidirektor ganz unfähig»; Jahrgang des Briefschreibers: 1914. «Wir verstehen Polizisten, die sich wehren und dreinschlagen, wenn sie in ein Handgemenge mit Demonstranten geraten, aber bei dieser Schilderung ist uns schlecht geworden, und wir haben eher an eine Demonstration von Macht und ein Ausleben von Sadismus gedacht. Ich möchte gerne wieder mehr Vertrauen in die Polizei haben.» «Wie sollen die Polizisten lernen, mit ihrer Machtfülle richtig umzugehen, wenn von oben und von allen ‹senkrechten Schweizern› Uebergriffe bagatellisiert werden, wenn von Furgler bis zu den Regierungsräten nur immer das Loblied der Polizei gesungen wird?» «Wenn die Geschichte wahr ist, werden die Basler Polizisten das Vertrauen der Bevölkerung wohl bald verlieren.» «Dass durch die Polizei ein unbescholtener Passant weit weg von einem Krawall oder einer Demo einfach abgeführt und auf einem Polizeiposten wie geschildert behandelt werden kann, ist doch absolut unverantwortlich und sicher für die betreffenden Pol.Beamten strafbar.» Ein Leser stellt die Frage «Trugen die beiden vielleicht verwaschene Jeans und Lederjacken? Haben sie lange Haare?», aber er schliesst: «Ich bin empört über die Behandlung, die den beiden Herren zuteil wurde. Wir haben es ja weit gebracht in unserem Rechtsstaat! Solche ‹Freunde und Helfer› sollten fristlos entlassen werden.» «Unsere Polizei wird zu oft missbraucht und verraten, als dass sich nicht zu viele derartige Elemente darin wohl fühlen könnten und so funktionieren wie die erwähnten Basler Polizisten.» «Wenn die Polizei sich so verhält, dann trägt sie kräftig zur Staatsverdrossenheit und zur Bildung entsprechender Reaktionen im Volke bei.» «Inwieweit tolerieren die Vorgesetzten diese Ungerechtigkeit? Wissen sie davon? Werden sie die Konsequenzen ziehen? Wenn niemand etwas dagegen unternimmt, werden solche Fehlbarkeiten immer wieder passieren.» «Der Vorsteher der Basler Polizei hat sich öffentlich zu entschuldigen.» Und zum Schluss noch zwei Aeusserungen, die ich für besonders wichtig halte. Die eine kommt aus einem Pfarramt und lautet: «Ihr Beispiel ist leider kein Einzelfall.» Die andere heisst: «Ich hoffe, dass die Fragebogen dazu beitragen können, geschändetes Recht und Menschenwürde zu heilen.»

Das also ist die Meinung der Nebelspalter-Leser. Die Meinung der Basler Polizei kann ich leider nicht mitteilen – sie hat sie nicht kundgetan ...

Hotel Brenscino
Brissago Tel. 093/65 14 21
Ihr Ferienparadies:
Park, Liegewiese,
Terrasse über dem See,
Sauna, Fitness, Kegelbahn.
(März bis November)

Heinrich Wiesner

Kürzestgeschichte

Gasversuche in Dachau

Im Juli 1981 wurde im KZ Dachau der Presse und der interessierten Polizei die neue «Wunderwaffe» CS gegen Demonstranten vorgeführt. Das von der UNO geächtete Gas erzeugt Reizungen der Nasen- und Rachenschleimhäute, Tränenfluss, Würgereiz, Atemnot und Erbrechen. Die Anwesenden, mit der * SS-Kaserne im Rücken, zeigten sich beeindruckt und interessiert.

Auf die Frage, weshalb das Gas ausgerechnet im ehemaligen SS-Ausbildungslager Dachau am lebenden Objekt habe erprobt werden müssen, antwortete der Sprecher des bayerischen Innenministeriums: «Irgendwann muss man auch in Dachau wieder normal werden.»

* Photo dpa

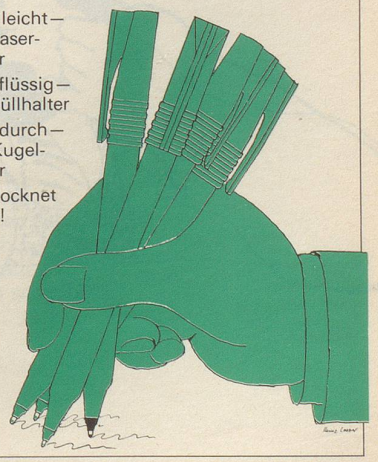
Nebelspalter-Verlag

Nebelspalter
Wer zuerst lacht ...
555 Witze weitererzählt von Etienne Michel
136 Seiten kart.
Fr. 9.80
Aus vielsprachigen Quellen wurden die pointiertesten Witze gesammelt.
Ergebnis: eine Fundgrube des Humors.

César Keiser
Aus Karli Knöpflis Tagebuch
48 Seiten Fr. 9.80
Diese imaginär-frechen Notizen eines Schweizer Buben brauchen keine weitere Empfehlung. Sie waren und sind immer wieder das besondere Lesevergnügen von vielen

Bei Ihrem Buchhändler

Ball Pentel!
das neue Schreiben
Schreibt leicht – wie ein Faserschreiber
schreibt flüssig – wie ein Füllhalter
schreibt durch – wie ein Kugelschreiber
... und trocknet nicht ein!



In Papeterie-Fachgeschäften
Pentel 8132 Egg ZH